

# Pressemitteilung

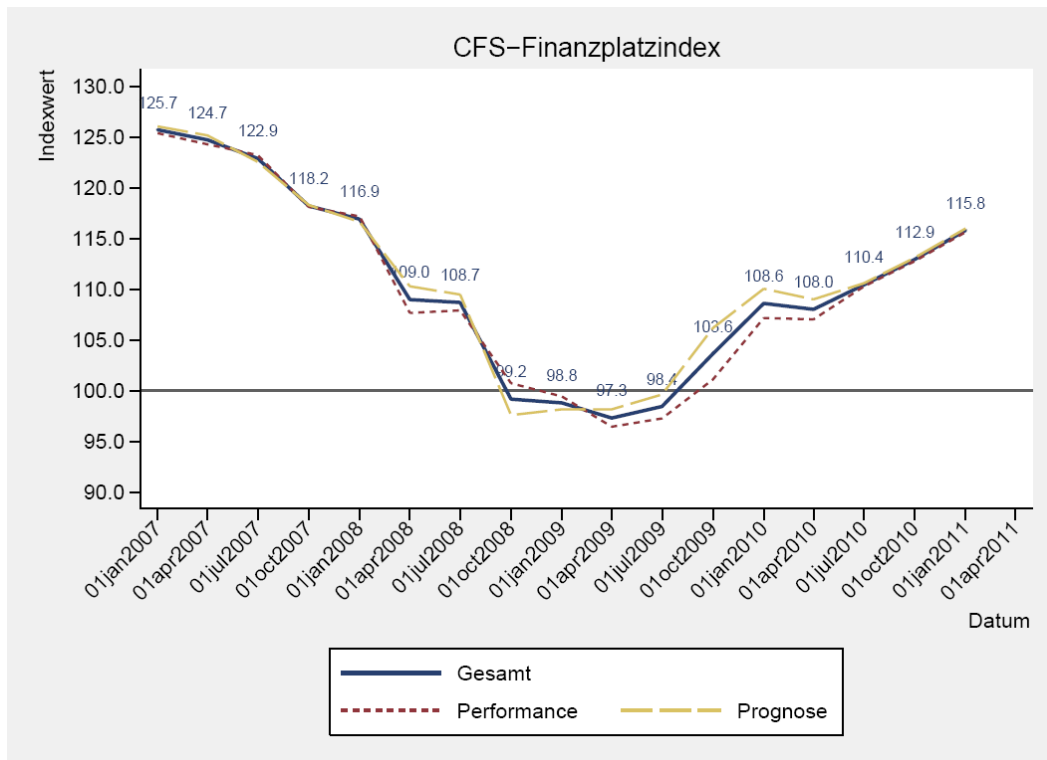
## CFS-Finanzplatzindex steigt weiter

### Finanzinstitute investieren wieder / Verschärfung der Euro-Krise befürchtet

#### 1. Erläuterung der Indexentwicklung

FRANKFURT, 1. Februar. Die Finanzinstitute stellen wieder mehr Personal ein und erhöhen auch ihre Sachinvestitionen. Dies ist das Ergebnis der jüngsten Umfrage des CFS-Finanzplatzindex. Der Index stieg zu Beginn des ersten Quartals 2011 um 2,9 Punkte auf 115,8 Punkte. Sowohl die Beurteilung der Performance im vergangenen Quartal als auch die Prognose der Entwicklung Anfang 2011 (jeweils + 2,8 Punkte) dokumentieren in sämtlichen Teilbereichen (Geschäftsvolumen, Ertragssituation, Mitarbeiterzahl und Investitionssumme) ein weiter verbessertes Geschäftsklima.

Abbildung 1:



## Pressemitteilung

Die einzelnen Unternehmensgruppen (Finanzinstitute und Börse, Finanzplatzorientierte Dienstleister, Finanzplatzbezogene Institutionen und Finanzplatzprofitierende Dienstleister) haben sich dabei unterschiedlich entwickelt. Der Anstieg bei den Finanzinstituten hinsichtlich der Mitarbeiter- und Investitionsentwicklung ist kräftig ausgefallen. Mit einer Erhöhung um 7,5 bzw. 6,1 Punkte gegenüber dem Vorquartal wurden die Erwartungen nicht nur weit übertroffen, erstmals seit Oktober 2008 wurde bei den Beschäftigungszahlen ein Wert von mehr als 100 Punkten erreicht. Dies deutet im Saldo auf einen Mitarbeiterzuwachs hin. „Die Banken vollziehen nun den Schritt, den die anderen Akteure am Finanzplatz bereits im vergangenen Jahr begonnen haben. Zum ersten Mal seit der Lehman-Pleite erwarten wir wieder ein Beschäftigungswachstum im Kernbereich des Finanzsektors“, erklärt CFS-Direktor Professor Dr. Jan Pieter Krahenen.

Die finanzplatzorientierten Dienstleister haben ihre Erwartungen aus der letzten Umfrage im 4. Quartal 2010 nicht ganz erreicht (- 2,6 Punkte). Nach den Zuwächsen in den ersten drei Quartalen des vergangenen Jahres haben Wirtschaftsprüfungsgesellschaften, Unternehmensberatungen und Rechtsanwälte sich aber mit einem Wert von 120,1 Punkten über alle Wertschöpfungsbereiche hinweg auf sehr hohem Niveau stabilisiert. Zudem sehen sie eine weitere Steigerung im ersten Quartal auf 122,7 Punkte für möglich.

Die positive Entwicklung der Unternehmenskennzahlen spiegelt sich auch in der Aussage der Mehrheit der Finanzinstitute und Dienstleister wieder, den Aufbau neuer bzw. den Ausbau bestehender Geschäftsfelder in Deutschland voran zu treiben.

### **2. Auswertung der Umfrage zur Euro-Krise**

Die Mehrheit des Finanzsektors (80%) erwartet, dass die Euro-Schuldenkrise in 2011 nicht gelöst wird, sondern auf jetzigem Niveau andauert bzw. sich sogar noch verschärft. Lediglich 15% der Befragten sehen eine Entspannung der momentanen Situation vorher. Im Hinblick auf mögliche Maßnahmen zur Lösung der Euro-Krise wurden dem Panel 3 Fragen vorgelegt: Anzugeben waren Erwartung sowie Präferenz bezüglich (1) der Emission von Gemeinschaftsanleihen der EU-Mitgliedsstaaten (Eurobonds), (2) eines Teilverzichts der Gläubiger bei einer Umschuldung gefährdeter Staaten („Haircut“) und (3) einer europäischen Koordination der Wirtschaftspolitik (siehe Abbildung 2).

## Pressemitteilung

### **Eurobonds werden abgelehnt, Haircut erhält Zustimmung**

Entgegen öffentlicher Äußerungen rechnet mehr als jeder zweite Befragte des Finanzsektors mit der Einführung von Eurobonds in 2011. Vier von fünf Umfrageteilnehmern lehnen diese Maßnahme aber ab. Knapp 70% der Befragten spricht sich für einen Haircut privater Gläubiger bei gefährdeten Staatsanleihen aus. Befürworter dieser Maßnahme finden sich vor allem in der Gruppe der Dienstleister (75%), weniger unter den Banken (55%). Rund 80% aller Befragten, die mit einem Haircut rechnen, erwarten, dass dieser über die nächsten drei Jahre, wahrscheinlich in 2012 oder 2013, erfolgen wird. Finanzdienstleister favorisieren einen Forderungsverzicht bereits in 2011.

### **Europäische Koordination nationaler Steuer- und Haushaltspolitik erforderlich**

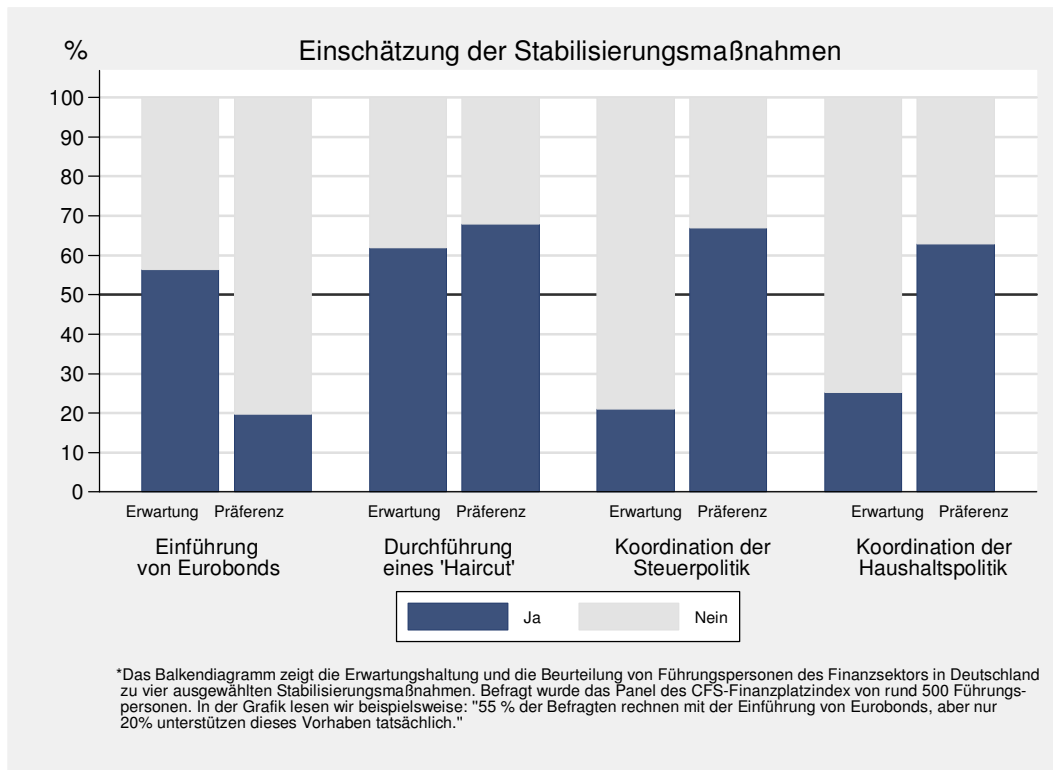
Die Mehrheit der Befragten hält eine Angleichung der Steuer- und Haushaltspolitik zwischen den Nationalstaaten in Europa für erforderlich. Befürworter eines solchen Vorhabens sind überdurchschnittlich unter denjenigen vertreten, die sich auch für die Einführung von Eurobonds aussprechen. „Die Umfrageergebnisse zeigen, dass die Einführung von Eurobonds also nur dann erfolgen sollte, wenn gleichzeitig die Wirtschaftspolitik der einzelnen EU-Mitgliedsstaaten stärker auf europäischer Ebene koordiniert wird“, sagt Krahen. Die Erfolgsaussichten einer entsprechenden Koordination werden zugleich stark bezweifelt; nur wenige rechnen 2011 mit Schritten in diese Richtung.

Nahezu einig sind sich die Befragten darüber, wie mit Ländern der Eurozone, die gegen die Stabilitätskriterien verstoßen, umgegangen werden sollte: 70% der Teilnehmer meinen, dass Sanktionsmaßnahmen in einem solchen Fall „ohne Ausnahmen und automatisch greifen“ sollten.

Aus den Stabilisierungsmaßnahmen zur Bekämpfung der Euro-Krise könnten sich Folgen für die EZB entwickeln. Jeder zweite Teilnehmer der Umfrage befürchtet, dass die geldpolitische Unabhängigkeit der EZB gefährdet ist.

# Pressemitteilung

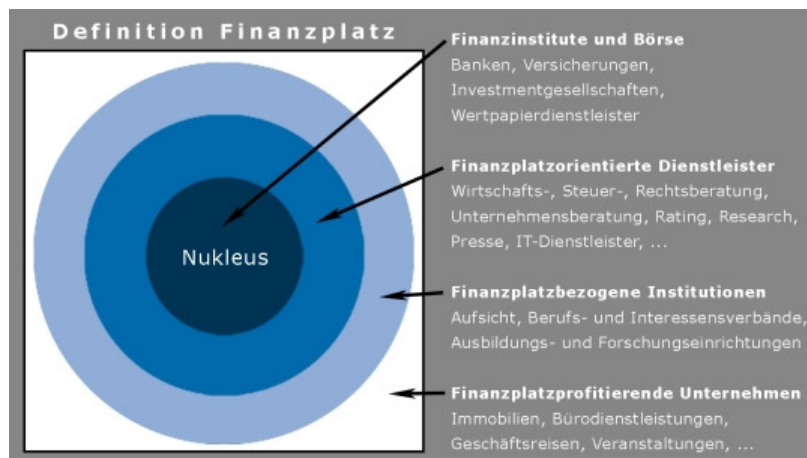
Abbildung 2:



## Pressemitteilung

### Allgemeine Methodik der Indexberechnung

Der CFS-Finanzplatzindex basiert auf einer vierteljährlich durchgeführten Managementbefragung unter aktuell knapp 500 Unternehmen des Finanzstandortes Deutschland. Der Index fasst qualitative Angaben bezüglich der Unternehmenskennzahlen Geschäftsvolumen, Ertragssituation, Mitarbeiteranzahl und Investitionen bezüglich des gerade vergangenen („Performance“) und aktuellen Quartals („Prognose“) zusammen. Die vier angesprochenen Bereiche repräsentieren zusammengenommen in Ansätzen die volkswirtschaftliche Wertschöpfung der Finanzindustrie. Konstruktionsbedingt beträgt der maximale Indexwert 150, der minimale 50; ein Wert von 100 signalisiert eine neutrale Stimmungslage. Bei der Umfrage handelt es sich um eine Panel-gestützte Erhebung bei Unternehmen und Institutionen der Finanzindustrie und der von ihr direkt und indirekt profitierenden Unternehmen. Die zugrundeliegende Definition ist sehr weit gefasst und beinhaltet nachfolgende vier Gruppen:



© Center for Financial Studies

Download der Grafik (300 dpi):  
[www.finanzplatzindex.de/grafik.jpg](http://www.finanzplatzindex.de/grafik.jpg)

### Entstehungsgeschichte und Zukunft

Der CFS-Finanzplatzindex ist Teil des hessischen Finanzplatz-Monitorings, mit welchem die Wettbewerbsfähigkeit des Finanzplatzes Frankfurt und des Finanzstandortes Deutschland insgesamt im europäischen Vergleich gemessen werden soll. Ermöglicht wird dieses Projekt durch die Unterstützung der Landesbank Hessen-Thüringen (Helaba). Weitere Informationen zum CFS-Finanzplatzindex, z.B. eine Übersicht der an der Umfrage beteiligten Unternehmen sowie die genaue Abgrenzung der Gruppen von „Finanzinstitutionen und Börse“ und „Finanzplatzorientierte Dienstleister“, erhalten Sie unter [www.finanzplatzindex.de](http://www.finanzplatzindex.de).

### Kurzprofil CFS

Das Center for Financial Studies (CFS) mit Sitz in Frankfurt am Main ist ein an die Goethe-Universität Frankfurt angegliedertes und unabhängig finanziertes Forschungsinstitut. Es betreibt international ausgerichtete Forschung über Finanzmärkte, Finanzintermediäre und Monetäre Ökonomie. Das CFS veranstaltet regelmäßig internationale Konferenzen, Kolloquien, wissenschaftliche Foren und Fachvorträge zu finanzmarktrelevanten Fragen und fördert so den Dialog zwischen Wissenschaft und Praxis. Präsident des CFS ist Prof. Dr. Dr. h.c. mult. Otmar Issing. Vorstandsvorsitzender des Trägervereins ist Dr. Rolf-E. Breuer. Die Institutsarbeit wird von den Direktoren Prof. Michael Haliassos, Ph.D., Prof. Dr. Jan Pieter Krahen, Prof. Dr. Uwe Walz geleitet.

### Kurzprofil Frankfurt Main Finance

In Frankfurt Main Finance haben sich die Finanzindustrie, das Land Hessen, die Stadt Frankfurt sowie Wissenschaft und Dienstleister zusammengeschlossen, um den Finanzplatz Frankfurt wirkungsvoll im nationalen und internationalen Wettbewerb zu positionieren. Mitglieder der Initiative sind das

## Pressemitteilung

Bankhaus Metzler, die Commerzbank, die Corealcredit Bank, Crédit Agricole Cheuvreux, die Deutsche Bank, die Deutsche Börse, die Deutsche Vereinigung für Finanzanalyse und Asset Management (DVFA), DWS Investments, die DZ Bank, Fides Falk Financial Services, die Frankfurter Sparkasse, die Frankfurt School of Finance and Management, die Frankfurter Volksbank, die Helaba Landesbank Hessen-Thüringen, das House of Finance, ICF Kursmakler, Interxion, KDB Krall Demmel Business Consulting, das Land Hessen, Morgan Stanley, der P. Keppeler Verlag, die Royal Bank of Scotland, die Stadt Frankfurt, Tata Consultancy Services Deutschland, vwd Vereinigte Wirtschaftsdienste, White & Case, die WHU – Otto Beisheim School of Management und die Wolfgang Steubing AG.

### Bei Rückfragen wenden Sie sich an

Florian Hense  
Center for Financial Studies  
Goethe-Universität Frankfurt  
House of Finance  
Grüneburgplatz 1, HPF H5  
60323 Frankfurt am Main

Tel.: (069) 798-30090  
Fax: (069) 798-30077  
E-Mail: [hense@ifk-cfs.de](mailto:hense@ifk-cfs.de)  
[www.finanzplatzindex.de](http://www.finanzplatzindex.de)  
[www.financialcenterindex.com](http://www.financialcenterindex.com)

Josef Schießl  
Frankfurt Main Finance e.V.  
c/o NewMark Finanzkommunikation  
Main Triangel  
Zum Laurenburger Hof 76  
60594 Frankfurt

Tel.: (069) 94 41 80 26  
Fax: (069) 94 41 80 19  
E-Mail: [josef.schiessl@frankfurt-main-finance.com](mailto:josef.schiessl@frankfurt-main-finance.com)  
[www.frankfurt-main-finance.com](http://www.frankfurt-main-finance.com)